

„allgemein bekannt sind die neunzehn Kreise der glänzenden Sonne und alle die Erscheinungen, die vom Gürtel des Orion bis zu seinem letzten Stern und dem kühnen Hunde des Orion (d. i. dem Sirius) die Nacht im Kreislauf herbeiführt.“ Offenbar will hier der Dichter die erste und letzte Erscheinung nennen, die er in dem metonschen Parapegma aufgezeichnet fand, dessen Einrichtung keine andere gewesen seyn kann, als die, daß durch alle neunzehn Jahre des Cyclus den attischen Monaten die Feste, die Sonnenwenden, Nachtgleichen und die ausgezeichnetsten Fixsternerscheinungen beige-schrieben waren. Der Gürtel des Orion ging zu Meton's Zeiten über den Horizont Athens heliacisch auf, wenn sich die Sonne im neunten Grade des Krebses befand. Der Frühaufgang desselben war also vermuthlich die erste Erscheinung, die er, von der Sommersonnenwende oder dem Eintritt der Sonne in den Krebs ausgehend, in sein Parapegma eingetragen hatte. "Ἐσχά-
τον Ὠρίωνα halte ich für den Stern α am rechten Knie, der unter allen die-ses Bildes zuletzt aufging, und zwar, wenn die Sonne im 19ten Grade des Krebses war. Da nun das erste Jahr des ersten, mithin auch des zweiten Cyclus, beinahe drei Wochen nach der Sommersonnenwende seinen Anfang nahm, so muß der Frühaufgang dieses Sterns die letzte im neunzehnten Jahr bemerkte Erscheinung gewesen seyn. Besonders wichtig war den Grie-chen der Aufgang des Sirius, der ihnen den Anfang der *ὀπώρα* oder der hei-ßesten Jahreszeit bezeichnete. Dieser erfolgte nach meiner Berechnung für Meton's Zeit und Horizont im 28sten, nach seiner eigenen uns von Ge-minus aufbewahrten Angabe aber im 25sten Grade des Krebses, also zwi-schen dem 10ten und 13ten Tage des Hecatombäon im ersten Jahr des Cy-clus. Um also auch noch diese Erscheinung mitzunehmen, wird er ein paar Tage über das neunzehnte Jahr hinausgegangen seyn, so daß sein neunzehn-jähriges Parapegma einige Wochen vor dem ersten Jahr anfing und einige Tage nach dem Schluß des letzten endigte.

Um die Epoche des Cyclus selbst zu erhalten, kommt es darauf an, auszumitteln, auf welches Datum des julianischen Kalenders Meton den ersten Neumond nach der Sommersonnenwende im Jahr 432 vor un-serer Zeitrechnung gesetzt hat. Zuvörderst erinnere ich, daß bei den Athe-nern der Tag der Zusammenkunft des Mondes mit der Sonne *ἐνὴ καὶ νέα*, der alte und neue, hieß, als zugleich angehörig dem zu Ende gehen-den und dem beginnenden Monat, wie Plutarch im Leben des Solon
sagt,